

**Forschungsprojekt: `Einfache` Dienstleistungsarbeit zwischen Diversifizierung und Proletariat**

Das Projekt „Dienstleistungsproletariat“ geht der Frage nach, ob sich im Bereich `einfacher` Dienstleistungsarbeit Formen einer neuen Proletariat entwickelt haben. Vor diesem Hintergrund zielt es auf eine phänomenologische Rekonstruktion der Arbeits- und Lebenswelt `einfacher` Dienstleistungen. Untersucht werden die Bereiche der Pflegearbeit, kleingewerblicher Unternehmen, Discountketten, des Einzelhandels sowie Postdienste und Gebäudereinigung. Auf Basis einer branchenübergreifenden, fallanalytisch rekonstruierenden Analyse wird über Interviews (halboffen und themenzentriert), systematische Beobachtungen und Gruppendiskussionen die Frage nach Gestalt und Qualität einer postindustriellen Arbeiterschaft gestellt.

Das Projekt schließt damit an eine Debatte an, die vor beinahe zwei Dekaden von Karl Ulrich Mayer und Hans-Peter Blossfeld für die Bundesrepublik eröffnet wurde. In der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie fragten beide: „*Entsteht in der Bundesrepublik ein neues Dienstleistungsproletariat?*“. Die Antwort fiel damals ernüchternd aus: Von einem Dienstleistungs-*Proletariat* könne keine Rede sein. Ihm fehle die soziale Schließung. Arbeiten jüngerer Datums haben andere Ansätze gewählt. Sie konzeptionalisieren das Dienstleistungsproletariat v. a. aus vorherrschenden Tätigkeitsprofilen (Daniel Oesch) oder armutskonstituierenden Benachteiligungslagen (Olaf Groh-Samberg).

Das Argument unseres Projekts *Dienstleistungsproletariat* ist jedoch, dass weder Arbeitsprofile noch die Bündelung von Benachteiligungslagen dem Konzept der Proletariat gerecht werden. Proletariat kann nur eine praxeologisch zu rekonstruierende *Lebensweise* meinen. Hier liegt auch die bewusste Abstandnahme zur Debatte um den Prekaritätsbegriff. Dieser konstituiert sich meist in der Folge einer Analyse von Vertraglichkeitsverhältnissen und betriebssoziologischen Befunden und zieht damit weitreichende Schlüsse auf Basis eines bestimmten Ausschnitts der sozialen Welt. Der Begriff der Proletariat hingegen verlangte, dass sich Konstellationen aus arbeitsphänomenologischen Forschungsergebnissen, sozialstrukturellen Ordnungsgefügen und gesellschaftsbezogenen Deutungsmustern *in Alltagspraxen* rekonstruieren ließen. Er meint immer schon einen spezifischen Lebenszuschnitt.

Proletariat muss daher auf drei Ebenen plausibel gemacht werden: Erstens muss nach der Materialität und dem praktischen Vollzug der Arbeit gefragt werden. Zweitens muss das Feld von Macht und Herrschaft vermessen werden und drittens muss nach Logiken der Assoziation bzw. Dissoziation gefragt werden.

In Verfolgung dieser drei Punkte steht das Projekt in explizit arbeits- und industriosociologischer Tradition (gedacht sei hier vor allem an die Arbeiten der Autorengruppen Popitz/Bahrtdt/Jüres/Kesting, Kern/Schumann). Es fragt nach Handlungsmustern in der Arbeit, der Organisation und Logik betrieblicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse und nach den Gesellschaftsbildern der Beschäftigten. Der Begriff der Proletariat als *mögliches* Destillat eines spezifischen Lebenszuschnitts schlägt damit auch eine Brücke zwischen arbeitssoziologischen und ungleichheitstheoretischen Forschungsprogrammen. Dafür sind zwei Gesichtspunkte leitend: nämlich erstens, wie die Reproduktion einer Klassenlage zwischen horizontalen Ungleichheitsbedingungen (Disparitäten) und vertikalen Herrschaftslogiken zu verstehen ist, und zweitens, wie

arbeits- und betriebssoziologische Fallanalysen (von Beschäftigungsverhältnissen und Betriebsstrukturen) durch eine praxeologisch orientierte Perspektive der Lebensweltlichkeit erweitert werden können. Im Schnittpunkt dieser beiden Teildisziplinen steht allzu oft eine konzeptionelle Trennung zwischen ressourcenorientierten Ansätzen und praxeologisch orientierten Analysen. Der Begriff der Proletarität vermittelt zwischen diesen beiden Polen durch den `ganzheitlichen` Blick auf einen spezifischen Lebenszuschnitt.

**Projekttitle:** Dienstleistungsproletariat

**Projektleitung:** Prof. Dr. Heinz Bude

**Durchführende Personen:** Philipp Staab und Friederike Bahl, wissenschaftliche Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung, Arbeitsbereich „Die Gesellschaft der Bundesrepublik“

**Kontakt:** Philipp.Staab@his-online.de, Friederike.Bahl@his-online.de